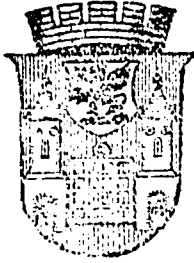


Schwedter Tageblatt

Verkundungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 194

Freitag, den 20. August 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

Reichspräsident v. Hindenburg wird am Sonntag mit dem Berliner Nacht Schnellzug nach München reisen und abends mit dem Kraftwagen nach Dietramszell weiterfahren, wo er seinen Sommererholungsurlaub verbringen wird.

Wegen der Vorfälle in Germersheim und der Zustände im Saargebiet ist im Preussischen Landtag eine deutsch-nationale Anfrage eingelaufen.

Auf der Genossenschaftstagung in Königsberg sprach Frhr. v. Gahl über die Wirtschaftslage in Ostpreußen.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hat in Plattburgh eine Rede über das Abrüstungsproblem gehalten, dessen Lösung seitens Amerikas jeder Unterstützung versichert sein könne.

Die Lage im Osten Deutschlands.

Gestern sprach der Bevollmächtigte der Provinz Ostpreußen zum Reichstag, Freiherr von Gahl, im Rahmen des Deutschen Genossenschaftstages in Königsberg über das Thema: „Ostpreußen und die deutsche Wirtschaft“.

Die Grundlage des Wirtschaftslebens in Ostpreußen bilde die Landwirtschaft. Diese Bedeutung sei erheblich durch die Abtrennung der landwirtschaftlichen Ueberflusse- und Versorgungsgebiete Polens und Westpreußens gestiegen. Schon in der Vorkriegszeit seien die ostpreussischen Interessen bei den amtlichen und wirtschaftlichen Stellen des Reiches teilweise vernachlässigt worden, obwohl Ostpreußen als Lieferant landwirtschaftlicher Produkte als unerschöpfliche Menschenquelle für die deutsche Industrie, als Abnehmer gewerblicher Erzeugnisse und auch als Brücke zum Osten eine bedeutsame Aufgabe für die deutsche Wirtschaft besessen habe.

Die Finanzlage Ostpreußens habe sich durch das Versailler Friedensdiktat und durch die Schaffung des polnischen Korridors sehr ungünstig gestaltet, da die ostpreussische Wirtschaft eines der wichtigsten Absatzgebiete beraubt worden sei. Dieser Verlust könne selbst durch die erzwungene Grenzpolitik der Reichsbahn-Gesellschaft und durch verkehrten Absatz nach dem Reich nicht aufgewogen werden. Ostpreussische Erzeugnisse seien an vielen Orten im Reich so teuer, daß selbst mit Auslandszoll belastete Waren billiger zu stehen kämen.

Durch die hohen Produktionskosten, durch die hohen Frachten sowie durch die geringen Preise für die Produkte selbst könne von einer Rentabilität der Landwirtschaft gegenüber den Verhältnissen im übrigen Deutschland keine Rede sein, zumal die steuerlichen und sozialen Lasten bedeutend höher seien, als die ostpreussische Landwirtschaft zu tragen vermöge. Die Kreditnot bilde das größte wirtschaftliche Uebel, da die Geldinstitute nur ungenügend Geld nach Ostpreußen gäben. Reich und Staat müßten anerkennen, daß Ostpreußen einer Vorzugsbehandlung bedürfe. Der Aufbau der ostpreussischen Wirtschaft könne durch Geldmittel allein nicht erfolgen.

Am Mittwoch hatte eine Sondertagung der Bau-Genossenschaften stattgefunden, wobei Geheimrat Dr. Alberti-Biesbaden über die Sparpolitik referierte. Er besprach den schon vor dem Kriege aufgetauchten Plan eines Sparzwanges für Minderjährige, wonach ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens jugendlicher Personen einbehalten und von einer staatlichen Kasse bis zur Volljährigkeit des Sparers verwaltet werden soll. Das bis dahin zur Verfügung stehende Kapital soll in erster Linie für den Wohnungsbau Verwendung finden.

Der Grundzug des Planes, den Sparzwang für Minderjährige einzuführen, fand allseitige Zustimmung. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der der Sparzwang für Minderjährige als ein geeignetes Mittel bezeichnet wird für die Erziehung zu wirtschaftlicher Lebensweise, zur Linderung der Wohnungsnot, zur Förderung des Baugewerbes und damit zur Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Belgiens Geschäft um Eupen-Malmedy.

Es scheinen noch bald keine Gerüchte mehr zu sein, die Meldungen, die wegen der Rückgabe von Eupen-Malmedy an Deutschland verbreitet werden. Jedenfalls kann trotz aller Dementis festgestellt werden, daß Belgien keineswegs abgeneigt ist, dieses urdeutsche Land, das der sinnlose Vertrag von Versailles planlos an

Belgien angliederte, wie dies ja mit den Ländern im Osten ähnlich war, gegen eine Bezahlung oder „finanzielle Hilfe“ zurückzugeben. So weit ist es also gekommen, daß wir unsere eigenen Brüder aus der Sklaverei zurückkaufen müssen. Man nennt Belgien deswegen „edel“. Offen gestanden: viel Edles kann man dabei im Ernst nicht entdecken. Geschäft ist Geschäft.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt über dieses Thema, daß sich deswegen in diplomatischen Kreisen lebhaftes Interesse zu regen beginne. Bisher sei die Angelegenheit nur informell durch Schacht und Delacroix behandelt worden. Holländische und deutsche Bankiers hätten sich für ein solches Geschäft ausgesprochen, das in der Wallstreet und in der City von London nicht ohne Anhänger wäre.

Die starken Einwände Frankreichs seien offenbar aus der Befürchtung heraus entstanden, die französisch-belgische Solidarität gegenüber Deutschland könne durch eine so ausgebrochene Versöhnung zwischen Brüssel und Berlin geschwächt werden.

Außerdem frage man sich, wie Deutschland, das jetzt bereits behauptet, daß die Bürde der Dawes-Lafren zu schwer sei, den Betrag für die „Bezahlungsmark“ oder für die Stabilisierung des Franken aufbringen wolle. Weiter sage man, daß, wenn eine solche Summe in Deutschland verfügbar sei, sie unter die Militären auf der Basis des Londoner Vertrages verteilt und nicht auf das Konto einer einzigen Macht transferiert werden dürfe. Das sei ein weiterer Grund, weshalb es sich um eine Frage handele, die die Militären angehe. Unter solchen Umständen müsse sich die belgische Regierung sehr vorsichtig verhalten.

Politische Handschau.

Beim Reichsverkehrsministerium gehen zahlreiche Gesuche um Einstellung bei den geplanten Kanalbauten ein. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Gesuche von Angestellten an die Wasserbaudirektionen bei den zuständigen Oberpräsidenten, die Gesuche von Arbeitern an die örtlichen Wasserbauämter zu richten sind.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die „Saarbrücker Zeitung“ vom 20. August 1926 ab auf die Dauer von drei Monaten für das besetzte Gebiet verboten.

Hinsichtlich der Einstellung des Verfahrens gegen die hannoverschen Studenten im Falle Lessing scheint sich letzterer mit dieser Lösung nicht einverstanden zu erklären. Er habe keine Klage erhoben, behauptet Lessing, weil man ihm versichert habe, daß ohnehin ein Verfahren eingeleitet würde.

Die Auswirkung des Provisoriums. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit, daß, soweit in den vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 5. August 1926 nachstehende zollbegünstigte Kontingente für die Ausfuhr aus Deutschland nach Frankreich vorgesehen sind, die erforderlichen Kontingentsbescheinigungen erteilt werden: für Holz (Holz 128, 133) von der Fachgruppe Säge-Industrie und Holzhandel im Reichsverband der deutschen Industrie, Berlin W. 9, Königgräber Straße 100a, für Rübensamen, Malz, Stärke und Sahmehl von Kartoffeln vom Hauptzollamt in Köln und für Käse, lebendes Vieh (Kühen, Kühe, Widder, Schafe und Hammel, Schweine und Spanferkel) und Hopfen vom Hauptzollamt Zweibrücken. Eine Unterverteilung der Kontingente für Rübensamen, Malz, Stärke, Sahmehl von Kartoffeln, Käse, lebendes Vieh und Hopfen erfolgt nicht. Die Kontingentsbescheinigungen selbst werden denjenigen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar 1926 entsprechen. Das Verfahren bei der Ausfuhr von zollbegünstigten Waren (Rübensamen, Zuckerrübenkraut, Grubenholz) nach dem Saargebiet ist auf Grund des Saarabkommens vom 5. August 1926 besonders geregelt.

Vertragswidrige Zustände im Saargebiet. Im Preussischen Landtag ist eine Anfrage des deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten Bachem eingegangen, in der auf die Unterhaltung einer bewaffneten Macht im Saargebiet durch Frankreich, entgegen dem Friedensvertrag, hingewiesen und Beschwerde gegen die Begehung des französischen Nationalfeiertages im Saargebiet erhoben wird. Das Preussische Staatsministerium wird gefragt, welche Stellung es im Einvernehmen mit der Reichsregierung einzunehmen gedenkt. In einer weiteren kleinen Anfrage der Fraktion wurde Beschwerde erhoben gegen die Verfolgung auch der einfachsten, selbstverständlichen nationalen Lebensgewohnheiten und der deutschen Festlichkeiten im besetzten Gebiet. Schmähungen der deutschen Farben, wie in Germersheim, seien bis auf den heutigen Tag unac-

führt geblieben. Das Preussische Staatsministerium wird gefragt, was es für die überwiegend der preussischen Hoheit unterstehenden besetzten Gebiete im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu tun gedenke, um den berechtigten deutschen Ansprüchen zur allgemeinen Anerkennung zu verhelfen.

Ueber den Verkauf von Vikorkonfekt bestehen, wie selbst in Kreisen der Gewerbetreibenden vielfach noch unbekannt ist, besondere Bestimmungen. Der Verkauf von Vikorkonfekt und Vikorkonfekt ist genau den gleichen gesetzlichen Bestimmungen unterstellt wie der Verkauf von alkoholphaltigen Getränken. Diesen Vorschriften gemäß besteht das Verbot, Vikorkonfekt an Personen unter 18 Jahren abzugeben. Das Verbot gilt ganz allgemein, ohne Rücksicht darauf, ob der Jugendliche die Ware für sich oder für ältere Personen verlangt.

Ausland.

Der polnischen Delegation zur Völkerbundstagung gehören an: Außenminister Jaleski, der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Strassburger, der Vertreter Polens in Genf, Sotak. Ferner die stellvertretenden Delegierten Modzelewski, polnischer Gesandter in Bern, der Direktor des politischen Departements im Außenministerium und der Rektor der Krakauer Universität, Koszowowski.

Die Moskauer Nachricht, daß Matafow, einer der Führer der Opposition, von seinem Amte suspendiert worden ist, bestätigt sich. Zu seinem Nachfolger im Volkswirtschaftsrat ist einseitig Schein, bisher in leitender Stellung im Volkswirtschaftsrat, ernannt worden.

Auf der Suche nach dem verschleppten Beamten.

Keking, 20. August. Zwei britische Kanonenboote sind nach Tchangsha zur Unterstützung bei der Suche nach dem von Banditen am letzten Freitag genommenen Beamten der Ujialischen Beiro-leumgesellschaft, Moore, abgefordert worden. Das Bureau für auswärtige Angelegenheiten in Kanton hat Tchangsha telegraphisch, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollen, um die Freilassung Moores herbeizuführen.

Die Arbeit im Völkerbund.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht folgende bemerkenswerte Abänderungen der Arbeitsordnung des Völkerbundes. Die Studienkommission wird für den 30. August einberufen. Die 41. Sitzung beginnt statt am 3. schon am 2. September, an welchem Tage auch das Finanzkomitee zusammentritt, das sich mit der Finanzlage Danzigs befassen soll. Die Völkerbundsversammlung bleibt für den 6. September einberufen. Die rumänische Regierung soll, nach einer Berner Nachricht, ihre Kandidatur für einen nichtständigen Mitgliedschaften haben. Damit scheint der Sitz Benešs gemeint zu sein; der tschechische Vertreter hatte bekanntlich im März gemeinsam mit dem schwedischen Vertreter demissioniert, um im Sinne des von den Gegnern beabsichtigten und im letzten Moment gescheiterten Kompromisses für Polen Platz zu machen, wobei den anderen Platz Holland bekommen sollte. Das Kompromiss scheiterte nicht bloß wegen des damaligen brasilianischen Vetos gegen den deutschen Kandidat, sondern auch infolge der polnischen Sorge, die Bundesversammlung könne vielleicht trotz der Verhandlungen im Rate Polen doch nicht wählen.

Europäische Verständigung.

Die von dem Initiativkomitee des „Bundes für Europäische Verständigung“ vorbereitete Konferenz findet am 2. September in Genf statt. Die Tagesordnung umfaßt: Die Beschlußfassung über die definitive Konstituierung des Bundes; die Bestimmung des Wortlautes eines Aufrufes an die europäischen Völker; die Festsetzung des Darums eines Kongresses für europäische Verständigung. Bereits ist die Beteiligung einer englischen, französischen, deutschen, italienischen, holländischen, dänischen, polnischen, ungarischen, tschechisch-polnischen und jugoslawischen Delegation gesichert, ferner einer schwedischen, rumänischen, bulgarischen und lettischen. Im Anschluß an die Konstituierung des Bundes wird eine Versammlung von Pressevertretern einberufen werden, um entsprechend dem Beschluß der Konferenz der ausländischen Presse in Paris vom 24. Juli die Gründung eines „Pressekomitees für die Europäische Verständigung“ in die Wege zu leiten.

Gajda und Beneš.

Die Prager Affäre des Generals Gajda hat viel Staub erregt. Das ganze Verhalten der bürgerlich-tschechischen Parteien zeigt, daß es ihnen auch bei der Affäre Gajda vor allen Dingen um ein Reflektieren gegen den ihnen als Vertrauensmann Masaryks unsympathischen Außenminister Dr. Beneš handelt. Infolge der Affäre Gajda beabsichtigt man, durch die slowakische Volkspartei einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Beneš einbringen zu lassen, für den bereits gegen 100 Unterschriften gesichert sein sollen. Die „Narodni Listy“ äußerte sich besonders scharf: Ganz Europa habe den Eindruck, die tschechische Armee wäre von Sowjetagenten durchsetzt. Sie ausschlaggebenden Kreise sollten doch endlich zu der Ackerzeugung kommen, so sagt das Blatt, daß man in einer Demokratie keinen auf einem Ministerstuhl festhalten könne, der das Vertrauen der Mehrheit des Parlaments nicht genieße.

Abgelehntes Volksbegehren.

Der Reichsminister des Innern hat, wie amtlich mitgeteilt wird, auf Beschluß der Reichsregierung den von dem Reichstagsabgeordneten Best als Vertrauensmann des Sparerbundes und des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzbundes gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen abgelehnt.

Der Beschluß wird ebenfalls amtlich damit begründet, daß der beehrte Gesetzesentwurf eine Bestimmung enthält, durch die für Altbesitzer von Markanleihen des Reiches der Ablösungsfuß von 12½ auf 50 Prozent des Nennwertes erhöht wird. Eine solche Aufwertung würde von stärkster und unmittelbarer finanzieller Auswirkung auf die etatsmäßig festzustellenden Ausgaben des Reiches zur Verzinsung und Tilgung der Anleihenlasten sein. Der einzelne Aufwertungs-berechtigte würde einen klaren Rechtsanspruch gegen das Reich auf Zahlung der Aufwertungsquote erwerben. Das Reich würde daher verpflichtet sein, den Betrag in den Etat neu einzufassen, der sich ergibt aus der Erhöhung der Anleihenablosungsschuld gegenüber den Verpflichtungen, die nach den jetzt geltenden Vorschriften bestehen. Das Gesetz würde demnach einen unmittelbaren Einfluß auf den Gesamtbestand des Stats ausüben, und zwar wegen der Höhe der in Betracht kommenden Beträge in einer Weise, die den Etat tatsächlich umstoßen würde.

Der eingereichte Gesetzesentwurf ist hiernach als ein Gesetz über den Etat anzusehen, über das nach der Verfassung nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann. Gilt das aber für den Volksentscheid, so gilt es auch für das Volksbegehren, das hiernach abzulehnen war.

Aus der Heimat.

Gedenktage für den 21. August.

1838 † Der Dichter Adalbert v. Chamisso in Berlin (* 1781) — 1858 * Rudolf Kronprinz von Oesterreich, in Wien (* 1829) — 1914 Sieg der Deutschen bei Meg. Sonne: Aufgang 4,54, Untergang 7,11. Mond: Aufgang 6,19 N., Untergang 1,38 S.

— Ein schweres Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, ging gestern über Schwedt nieder. Glücklicherweise dauerte der Regen nicht lange, so daß sich die Wasserläufe bald verlaufen konnten.

— Das Volkswerk wegen des Brückenbaues gesperrt. Wie erwähnt schon, daß das Volkswerk wegen des Brückenbaues zu einem erheblichen Teile gesperrt werden würde. Dies ist nun geschehen. Der Teil des Volkswerks, der sich vom Reglingischen Hause bis zur Mittelstraße hinzieht, ist dem Verkehr des Publikums entzogen worden. Auch in der Brückenstraße sind die bisherigen Zugänge zum Volkswerk mit Brettern vernagelt worden.

— Drei Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung im Reichsbahndirektionsbezirk Stettin. Wie bekannt, hat die Reichsregierung der Reichsbahngesellschaft aus den für Zwecke der Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose bestimmten Mitteln einen Kredit von 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Es wird interessieren, daß der Reichsbahndirektion Stettin aus diesem Kredit eine Summe von mehr als drei Millionen Reichsmark zur Verwendung im laufenden Jahre überwiesen wurde. Zur richtigen Bewertung dieser Zuweisung muß in Betracht gezogen werden, daß etwa dreißig Reichsbahndirektionen an dem Gesamtkredit beteiligt sind und daß erhebliche Beträge für zentrale Beschaffungen (Metall-, Holz- und andere Industrien), für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn usw. im voraus festgelegt waren. Von den rund drei Millionen Reichsmark werden der Stadt Stettin selbst etwa 1,7 Millionen Reichsmark für die Fortführung der Stettiner Bahnbauten zugute kommen.

— Verbotene Lotterie. In letzter Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß die „Lichtensteinsche Landesbank“

in Baduz im preussischen Staatsgebiet Prospekte und Lose zum Spielen in der „Lichtensteinschen Klassenlotterie“ anbietet. Das Publikum wird hiermit vor dem Kauf solcher Lose gewarnt, da das Spielen in außerpreussischen Lotterien, mit Ausnahme der „Sächsischen“ und der „Hamburgischen Klassenlotterie“ nach dem Gesetz vom 29. August 1901 strafbar ist.

Königsberg Nm. (Wohnungsbau.) Von den von der Stadt unter technischer und finanzieller Betreuung der Siedlungs-Gesellschaft Brandenburg m. b. H. (Wohnungsbau-Gesellschaft für die Provinz Brandenburg) zu Berlin zu erbauenden Wohnhäusern sind bereits drei Doppelwohnhäuser und zwei Einzelwohnhäuser im Rohbau fertiggestellt. Zwei halbe Häuser davon sind noch zu vergeben. Ein weiteres Doppelwohnhäuser soll noch errichtet werden, wenn sich Abnehmer finden. Insgesamt hat die Stadt also noch vier halbe Häuser zu vergeben. Die Finanzierung der Bauten ist folgende: Gesamtaufkosten 10.500 Nm. Davon werden aufgebracht durch Hauszinssteuer 5000 Nm., 2000 Nm. Hypotheken gibt die Stadt für jedes Haus, so daß vom Käufer des Hauses noch 3500 Nm. aufzubringen wären. Ist dies dem Käufer nicht möglich, so gibt die Stadt evtl. eine weitere Hypothek von 2000 Nm., so daß noch 1500 Nm. aufzubringen blieben. Anträge auf Ueberlassung von Häusern sind an den Magistrat zu richten. Einzelmische Bewerber werden natürlich auswärtsigen vorgezogen.

Hohenjaaten. (Unfall an der Schleuse.) Montag abend verunglückte der Schleusenführer Neumann auf der Döberschleuse. Er war damit beschäftigt, ein Schleusen-schütz hochzuwinden. Die Kurbel schlug jedoch plötzlich zurück und traf Neumann an den Kopf. Die Verletzungen waren schwer. Der Verunglückte wurde sofort mit dem Motorboot des Wasserbauamtes nach Oderberg gefahren und dann ins Krankenhaus geschafft.

Greifenhagen. (Freitod.) In der Nacht zum 17. Juli brannte bekanntlich das Wohnhaus des Landwirts Harp an der Thue nieder. Man vermutete Brandstiftung. Stuhlgang wurde man, als das Verzeichnis der verbrannten Gegenstände aufgestellt wurde. Es wurde Versicherungsbetrug angenommen. Am Sonnabend nahm die Polizei unvermutet eine Revision des Gehöftes vor, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. In der Scheune unter Stroh versteckt fand man allerlei Sachen, die als verbrannt angegeben waren. Man nahm Frau Harp als der Tat verdächtig fest. Bei ihrer Vernehmung hat sie dann auch den Betrug eingestanden, die Brandstiftung aber bestritten. Gestern nachmittag hat sich nun Frau Harp in ihrer Zelle erhängt.

Das Zugunglück bei Lehrte.

Bisher insgesamt 20 Tote und mehrere Verletzte.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Berlin haben bei dem Unfall des D-Zuges 8 nach den bisherigen Feststellungen 20 Personen den Tod gefunden, während mehrere andere Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Mit weiteren Toten muß wahrscheinlich gerechnet werden.

Unter den Toten befindet sich der Berliner Zugführer Jordan. Die Bergungsarbeiten werden mit allen Mitteln fortgesetzt, um die noch unter den Trümmern liegenden Toten so schnell wie möglich zu bergen.

Wie als einwandfrei feststehend angesehen werden kann, handelt es sich um einen Anschlag, was besonders die Tatsache beweist, daß man am Abhange des Bahndammes herausgeschraubte Schrauben und Verbindungsstücke der Schienenbefestigung fand.

Die Unfallstelle bietet einen schauerlichen Anblick, und das Unglück dürfte eines der schwersten Eisenbahnunfälle der letzten Jahrzehnte in der Provinz Hannover sein.

Was ein Mitreisender sagt.

Erschütternde Einzelheiten.

Von einem Mitreisenden werden folgende Einzelheiten zu dem furchterlichen Unglück mitgeteilt:

Der D-Zug, der mit großer Geschwindigkeit auf der freien Strecke fuhr, erhielt plötzlich um 2.02 Uhr nachts einen ungeheuren Stoß, wodurch die Insassen des D-Zuges durcheinandergeschüttelt wurden. Gleich darauf hörte man auch schon die ersten Schreckensrufe aus dem Wagen. Die Lokomotive war 150 Meter weit ohne Schienen über die sechseinhalb Meter hohe Böschung in den rechterhand gelegenen Birkenwald abgekippt, wobei der Lokomotivführer verbrüht wurde, während der Heizer einen Nervenschmerz erlitt. Der hinter der Lokomotive schwebende Packwagen entgleiste vier Meter hinter der Unglücksstelle und kippte zur linken Seite über. In dem Packwagen befanden sich der Zugführer und ein weiterer Eisenbahnbeamter, die beide getötet wurden.

Der Schlafwagen des D-Zuges schob sich auf den vor ihm liegenden D-Wagen auf. Beide Wagen waren sehr stark besetzt und brachten somit die meisten Toten und Verletzten. Verschiedentlich mußten die Toten und Schwerverletzten aus den Trümmern herausgeschleift und herausgesägt werden.

Unter den Toten befindet sich auch der Reichs- und Staatskommissar Mehlisch vom Reichsarbeitsministerium. Die Toten sind sämtlich nach Lehrte überführt worden.

25 000 Mark Belohnung.

Die Generaldirektion der Deutschen Reichsbahn hat auf die Ergreifung der Eisenbahn-Mitläufer eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt.

Schwellen-Schrauben auf 15 Meter entfernt.

Die Untersuchung durch die Reichsbahn-Behörden, die an der Unfallstelle in Gegenwart des Generaldirektors Dörpmüller stattfand, hat folgendes Bild von den Ursachen der Katastrophe ergeben:

Die Gleise an der Unglücksstelle verlaufen kilometerweise schnurgrade und werden deshalb von den D-Zügen mit größter Geschwindigkeit passiert. Vor dem Unglückszug sind in einem Zeitraum von 10 Minuten drei andere Züge über die verhängnisvolle Stelle des Gleises hinweggefahren, ohne Schaden zu nehmen, und zwar die D-Züge 12 um 1,13, 16 um 1,26 und der Hollandszug 174 um 1,52. Um 2,03 entgleiste der Unglückszug D 8.

Als Ursache der Entgleisung kommt nur eine Beschädigung des Oberbaues in Betracht, und es ist fraglich, ob diese Beschädigung von selbst oder durch einen verbrecherischen Eingriff von außen her entstanden ist. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hält ein Attentat für erwiesen. Bei gewöhnlichen Entgleisungen werden die Schrauben, die zwei Schienenteile miteinander verbinden, und die Schrauben, mit denen die Holzschwellen an den Schienen befestigt werden, zerbrochen, gekrümmt oder jedenfalls sichtbar beschädigt. Die Untersuchung hat nichts dergleichen ergeben. Wohl aber hat man gefunden, daß auf einer Länge von 15 Metern die Schwellenschrauben entfernt waren. Sie lagen regellos verstreut zwischen den einzelnen und verkehrt im Gleiseinschotter. Die Lagerschrauben, die in Verbindung mit der Laste die beiden aneinanderstoßenden Schienenden zusammenhalten, lagen nebeneinander aufgebaut auf einer der Schwellen.

Neun Meter vom Bahndamm entfernt fand man einen Steckschlüssel, ein Werkzeug, das bei der Eisenbahn dazu benutzt wird, um die Schrauben zu lösen, mit denen die Schienen an den Holzschwellen befestigt sind. Außer dem Steckschlüssel wurden noch zwei Schraubenschlüssel gefunden, neben denen eine Tabakspfeife lag.

Die Lockerung der rund 30 Schrauben kann unmöglich bei dem starken Zugverkehr von einem einzelnen und nicht auf einmal vorgenommen worden sein. Die Reichsbahn schließt aus der Auffindung mehrerer Schraubenschlüssel auf mindestens zwei Täter und nimmt an, daß diese zwischen dem Passieren des Zuges 12 und 16 die Schrauben gelockert, zwischen den beiden nächsten die Schrauben entfernt und vor dem Passieren des Unglückszuges dann die Schienen verrückt haben. Sie konnten ungehindert arbeiten, da die Nacht dunkel und regnerisch war. Außerdem sind die Nacht-Kontrollen im Jahre 1922 aufgehoben worden, und es finden seitdem nur noch zwei Kontrollen bei Tage statt.

Elisabeth

Roman von FR. LEHNE.

(20)

(Fortsetzung.)

Ehe Werner einen anderen Patienten einließ, stand er einen Augenblick da, den Oberkörper ein wenig vorgebeugt, als ob er einer leisen, fernem Melodie nachlauschte — und über dem scharfen Medizingeruch seines Sprechzimmers schwebte der zarte, fremdartig süße Orchideenduft, der stets um Alla wehte. Dann schüttelte er leicht den Kopf und presste die Lippen aufeinander.

Er war in seinem Innern in einem großen Zwiespalt, der anfang, ihn an ruhiger, konzentrierter Arbeit zu hindern. Das störte ihn ungemein, und er beschloß, bald eine Entscheidung herbeizuführen; denn er mußte Alla besitzen — dieses holde, Auge, mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattete Mädchen um sich zu haben, schien ihm höchstes Glück. Sie hatte ganz von seinen Gedanken und Wünschen Besitz genommen.

Die Gelegenheit, mit Alla zu sprechen, ergab sich schon in den nächsten Tagen. Er hatte von ihr erfahren, daß sie am Sonnabend „Die Zauberflöte“ im Stadttheater hören wollte.

Als die Oper zu Ende war, stand er, Alla erwartend, am Fuße der Freitreppe, aufmerksam die angeregt plaudernden Theaterbesucher mustern, bis sie kam. Bei ihrem Anblick klopfte ihm das Herz, und er atmete tief auf. Ihr rotblondes, sorgfältig geordnetes Haar war unbedeckt; es leuchtete förmlich im Licht der Lampen. Sie ließ ihre Augen über den Theaterplatz schweifen, eilte dann die Stufen herunter, um die gerade wartende Straßenbahn zu erreichen. Er konnte nicht ahnen, daß dies nur schlaue Berechnung war, denn sie hatte ihn wohl bemerkt. Und sie wußte sofort mit heimlichem Frohlocken: Deinetwegen wartet er!

Er war ihr gefolgt und hatte sie bald erreicht. Als er sie anredete, erschrocken sie sehr natürlich.

„Mein Gott, Herr Doktor, diese Ueberraschung! Waren Sie auch in der Oper? Ich wollte gerade nach Hause fahren —“

„Man kann auch gehen an dem schönen Abend! Wenn Sie gestatten, werde ich Sie begleiten, Fräulein Doktor!“

Sie lächelte ihr bezauberndes Lächeln.

„Ein solcher Zufall, daß wir uns sehen müssen —“

„Rein, kein Zufall, Fräulein Kollegin“, er schüttelte den Kopf, „ich wußte daß Sie im Theater waren und wollte Sie sprechen —“

Er bog in eine stillere, wenig belebte Seitenstraße ein; sie ging neben ihm her, voller Erwartung, was kommen würde — und war dann aufs Höchste überrascht, beinahe betäubt, als er in bewegten Worten um sie warh und sie bat, seine Frau zu werden. Sie verharrte in klug berechnetem Schweigen, so daß er drängender wurde.

„Sie haben mich so erschreckt, Herr Doktor!“ sagte sie endlich leise, „Ihre Worte, ich weiß nicht, wie ich sie deuten soll —“

„Habe ich noch nicht klar genug gesprochen, Alla?“

„Ich wage nicht zu glauben! Sie scherzen —“

„Alla, in solchen Sachen scherzt man doch nicht. Ich bin kein Freund von vielen Redensarten; ich kann auch keine schönen Worte machen —“

„Herr Doktor, ich gehöre zu den erwerbenden Frauen. Ich bin ganz vermögenslos. Meine Eltern sind schon sehr lange tot. Schlechte Menschen hatten meinen Vater, der sehr hilfsbereit und gutgläubig war, um seinen ganzen Besitz gebracht! Geschwister habe ich nicht! — doch ich hatte Ihnen das ja schon erzählt —“ mit feder Stirn lag Alla ihn an; sie wußte, daß sie es wagen konnte, weil seine Leidenschaft ihm jede kühle Ueberlegung genommen — demütig senkte sie den Kopf — „Ihre Mutter kann unmöglich mit Ihrer Wahl einverstanden sein,“ fügte sie leise hinzu.

„Meine Mutter will nur mein Glück — und das sind Sie, Alla —“ seine Stimme bebte, bittend griff er nach ihrer Hand, die sie ihm mit Widerstreben ließ. Innerlich jubelte sie auf: sie war am Ziel ihrer Wünsche! Als sie auf sein Drängen schüchtern und verächtlich ihr endliches „Ja“ aekammelt, hatte sein Kuss keine Grenzen. Er riß

sie in seine Arme und drückte einen brennenden Kuss auf ihre roten, verführerischen Lippen —

Er konnte sich nicht von ihr trennen, bis sie ihn ganz energisch kurz vor ihrem Hause fortschickte: sie wollte noch nicht mit ihm gesehen werden. Erst mußte alles in Ordnung sein!

Vielleicht empfand sie doch ein klein wenig Unbehagen, wenn sie an Dr. Schwarz dachte. Sie hatte eigentlich strafbar mit ihm kokettiert, und der gute Karlo war ganz in ihrem Bann. Doch unbedenklich hatte sie ihn gesperrt, da der andere gekommen war, der ihr besser gefallen.

Und war sie erst Werners Frau, würde sie ihn auch dem Einfluß seiner Mutter, die ihr viel zu altmütterlich und unsympathisch war, bald entzogen haben! Ueber Elisabeth Schwarz ging sie hinweg. Wenn die sich eingebildet hatte, daß Werner Ehardt sie heiraten würde, war das ihre Sache — sie, Alla, hatte gewiß keine Veranlassung gehabt, mit Rücksicht auf Elisabeth den Antrag des jungen Arztes zurückzuweisen!

— Am anderen Morgen hatte Werner es der Mutter gesagt, daß er sich mit Alla verlobt.

Sie saßen gemütlich am Kaffeetisch, den die Frau Kat am Sonntag immer sehr festlich und reichlich herrichtete — als Entschädigung für die kurzen, knappen Frühstücksmomente, die sich der Sohn an den Wochentagen nur gönnen konnte, und so recht von Herzen froh genoss die alte Dame das Zusammensein mit ihm in der Behaglichkeit der Sonntagmorgensstunde, die durch Werners Eröffnung so empfindlich gestört wurde.

Nicht umsonst hatte er sich davor gefürchtet; er war von vornherein auf einen heftigen Widerstand der Mutter gegen seine Wahl gefaßt gewesen — aber daß sie so ablehnend und gar nicht zu überzeugen war, hatte er doch nicht gedacht.

Und zum ersten Male wohl ging er in Antrieben von der Mutter fort! Sie fragte nicht, wohin er wolle, gönnte ihm kein gutes Wort, was er doch schmerzhaft empfand, weil er sich zu sehr mit ihr eins gefühlt und sie ihm bisher das Feuer auf der Welt gewesen. Er hatte sich in vielem nach ihr gerichtet — aber in der Wahl seiner Lebensgefährtin ließ er sich nicht von ihr beeinflussen!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Beseitigte Streitgefahr. Seit neuerer Zeit bestand in Berliner Brauereiwirtschaft ein ernstes Lohnkonflikt, der den unmittelbaren Ausbruch des Streikes als wahrscheinlich gelten ließ. Nunmehr ist nach langwierigen Verhandlungen eine Einigung auf der Grundlage einer wöchentlichen Zulage von 1,50 Mark für die Brauereiarbeiter zustande gekommen.

Die Pistole aus - Brot! In Berlin entwich auf dem Mülltransport von der Charité zum Zellengefängnis der 26 Jahre alte Strafgefangene Leischke seinem Transporteur, sprang auf eine zufällig des Weges kommende Kleindroschke und zwang deren Führer durch Vorhaltung eines aus Brot täuschend nachgeahmten Revolvers zum Weiterfahren. Am Reichstagsplatz sprang der Gefangene von der fahrenden Droschke und ergriff die Flucht. Ein Polizeibeamter nahm mit seinem Kade die Verfolgung des Flüchtlings auf und verhaftete ihn auf dem Platz der Republik. Leischke wurde zum Revier und von dort unter starker Bewachung zum Zellengefängnis zurückgebracht. Er hat noch eine Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren abzumachen.

Minderlähmung auch in Spandau? In das Spandauer Krankenhaus ist ein zehnjähriges Mädchen unter dem Verdacht der Kinderlähmung eingeliefert worden. Die Aufnahme in eine besondere Isolierkammer war leider nicht möglich. Immerhin ist alle Vorsorge getroffen, daß das Mädchen mit anderen Patienten nicht in Berührung kommt. Da die Diagnose bei der spinalen Kinderlähmung in den ersten Tagen nicht leicht gestellt werden kann, muß man noch abwarten, ob es sich tatsächlich um ausgesprochene spinale Kinderlähmung handelt.

Ein neues schweres Autounglück wird aus Kiehl berichtet. Auf der Straße nach Ebernforde unweit Gattendorf plachte an dem Kraftwagen des Kieler Theaterdirektors Alving ein Reifen. Der Kraftwagen fuhr gegen einen Stein und überschlug sich. Die Gattin des Direktors erlitt so beträchtliche Verletzungen, daß sie alsbald verstarb. Der Direktor erlitt einen Schädelbruch und eine Herzquetschung. Dem Vernehmen nach hat auch noch ein dritter Insasse schwere Verletzungen davongetragen.

Drittes Todesopfer der Homberger Pflanzung. Wie aus Homberg (Rheinland) berichtet wird, ist nun auch der älteste Sohn des Bergarbeiters Zuber aus Friemersheim der Vergiftung erlegen, die durch den Genuß von selbstgeernteten Pilzen entstanden war. Der Arzt hofft, den Vater am Leben erhalten zu können. Die Mutter befindet sich jetzt außer Lebensgefahr.

Der tote im Automobil. In Köln wurde ein 24jähriger Mann in einem Auto durch einen Revolverbeschuß getötet aufgefunden. Er hatte sich in Begleitung eines Freundes und eines diesem nicht bekannten Dritten auf der Fahrt von einer Zecherei befunden. Vermutlich kommt ein Verbrechen in Frage.

Herbes Gesicht. Auf dem Felde einer Witwe bei Coßja in der Dübener Heide war man gerade bei der Ernte. Als ein Gewitter aufzog, wurde mit verdoppelter Kraft gearbeitet, um das Getreide noch trockener in die Scheune zu bringen. Dies gelang auch. Gleich darauf schlug der Blitz in die Scheune und äscherte sie mit der gesamten Ernte ein. Auch der Stall wurde ein Raub der Flammen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Ohrdruf bei Gotha. Ein Arbeiter fiel in einen Säurebottich der dortigen Bleiweißfabrik. Er erlitt so schwere Verbrennungen, daß er ihnen im Krankenhaus, wenige Stunden nach seiner Entlassung, erlag.

Selbstentzündung von Filmen. Einer Leipziger Meldung zufolge erfolgte in einem den Ullas-Werken in Wöllkau gehörenden majjiden Schuppen, worin 75 000 Kilogramm gebrauchter Filmstreifen eingelagert waren, die durch Behandlung mit Benzol wieder verwendungsfähig gemacht werden sollten, offenbar als Folge einer Selbstentzündung, eine Explosion, die

das Dach des Gebäudes emporhob, die Mauern nach außen drückte und in einem Umkreise von etwa hundert Metern alles Brennbares entzündete. Die sofort alarmierte Feuermehr des Nachbarstädtchens Tauscha mußte sich darauf beschränken, einer weiteren Ausdehnung des Brandes vorzubeugen.

Zugunfall in Thüringen. Wie aus Gräfenthal (Thüringen) berichtet wird, entgleisten auf der Strecke Neuhaus am Rennsteig-Probitzella bei Sippeisdorf mehrere Wagen eines Bremsversuchszuges. Kurz darauf fuhr ein zusammengekoppelter Lokomotiven auf den haltenden Zug auf. Dabei wurde der Waggewagen samt seinen wertvollen Meßinstrumenten völlig zertrümmert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da die Ingenieure kurz vorher den Wagen verlassen hatten.

Eine Unglücksferie. Nach einer Londoner Meldung ist ein Flugzeug der königlichen Luftflotte abgestürzt. Das Flugzeug ging in Flammen auf. Der Führer, Fliegerleutnant Cape, wurde getötet. Dieses ist das fünfte Unglück mit tödlichem Ausgang, das die englische Luftflotte innerhalb einer Woche zu verzeichnen hat. — Ein französisches Passagierflugzeug, das Dienst zwischen London und Paris verrichtet, ist in der Nähe von Lympe abgestürzt. Zwei Personen wurden getötet. Zwölf andere trugen Verletzungen davon. In der Hauptursache handelt es sich um amerikanische Reisende. Einer der Getöteten soll ein Amerikaner sein, der andere angeblich ein Italiener. — Umweit Mourmelon in Lager von Chalons stießen zwei Militärflugzeuge zusammen. Der Pilot des einen Flugzeuges konnte sich durch Abbringen mit dem Fallschirm retten, während die beiden Insassen des anderen Flugzeuges ums Leben kamen.

Kleine Nachrichten.

* Das Los 147 124 wurde in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit einem Betrage von 100 000 Mark gezogen. Der Gewinn fiel in Abteilung I nach Berlin, in Abteilung II nach Stuttgart.

* In der Kirchbergerstraße in Berlin stürzte sich ein 38 Jahre alter Revier aus Lebensüberdruß aus dem fünften Stock auf den Hof und erlitt den Tod.

* Wegen Unterschlagung von 7000 Mark Schulgeldern wurde ein Berliner Schuldner zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

* In Weimar ist der bekannte Musikprofessor Carl Fuchsmeid, langjähriger Leiter und Director des städtischen Konservatoriums zu Mannheim, gestorben.

Handelsteil.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deffaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 269-273 (am 18. 8.: 268-272), Roggen Märk. 195-201 (194-200), Sommergerste 195-245 (195 bis 245), Wintergerste 165-172 (160-170), Hafer Märk. 180-192 (180-192), Mais loco Berlin 176-182 (176 bis 182), Weizenmehl 38,50-40 (38,50-40), Roggenmehl 28 bis 29,75 (28-29,75), Weizenkleie 10,25 (10,25), Roggenkleie 11-11,40 (11-11,40), Raps 325-330 (325-330), Leinfaat — (—), Viktoriaerbsen 36-43 (35-42), kleine Speiseerbsen 30-34 (27-31), Futtererbsen 22-26 (20-24), Pelusaken — (27-28,50), Ackerbohnen — (23-26), Wicken 30-33 (32-35), Lupinen blaue und gelbe — (—), Geraballa — (—), Rapskuchen 14,20-14,40 (14,20-14,40), Leinuchen 18,80-19 (18,80 bis 19), Trodenhühnel 10,80-11 (10,80-11), Sojabohnen 19,80-20 (19,80-20), Dorfmele 30-70 — (—), Kartoffelflocken 22,50-23 (22,50-23).

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 173, 2. Qualität 148, abfallende Ware 128 Mark je Zentner. — Tendenz: stetig.

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Inlandseier: 1. große, vollfrische, gestempelte 14 1/2, 2. große über 55 Gramm 12-13, 3. frische unter 55 Gramm 11, 4. ansportierte Schmutz- und kleine Eier 8-9 Pf.; Auslandseier: 1. extraaroke 14 1/2-15, 2. große 13-13 1/2.

3. normale 10 1/2-12, 4. abweichende —, 5. kleine und Schmutzeier 8 1/2-9 Pf.; Kühhauseier: — Pf.; Kalkseier: — Pf. das Stück. — Tendenz: behauptet.

Sport.

Arne Borg schwimmt neuen Weltrekord. Bei den Kämpfen um die Europameisterschaften im Schwimmen schwamm in Budapest Arne Borg (Schweden) im ersten Vorlauf über 1500 Meter mit 20 Minuten 4,8 Sekunden neue Weltrekordzeit. Zweiter wurde Joachim Mademacher (Deutschland) mit 22 Minuten 34,2 Sekunden. Das erste Wasserländertballspiel zwischen Deutschland und Ungarn gewann Ungarn mit 8:1.

Letzte Nachrichten.

Beleid des Reichslanzlers zum Tode des Reichskommissars Mehlisch.

Berlin. Reichslanzler Dr. Marx hat im Namen der Reichsregierung an die Tochter des verunglückten Reichs- und Staatskommissars Mehlisch in Dortmund ein Beleidstatogramm gesandt.

Auf den Spuren der Urheber der Eisenbahnkatastrophe?

Berlin. Die Staatsanwaltschaft, die die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe bei Meinerßen untersucht hat, hat bereits eine Spur der Täter verfolgt, die nach Gardelegen führen soll. Es sollen gestern bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich um einen Kachest eines entlassenen Eisenbahnbeamten handele.

Chamberlain reist nach Genf.

London. Außenminister Chamberlain wird sich mit den übrigen Mitgliedern der Völkerbunds-Delegation am 31. August nach Genf begeben, um an der am 2. September beginnenden Völkerbundsstatagung teilzunehmen. Lord Cecil wird sich bereits am 30. August nach Genf begeben.

Straßenbahnunfall in Charlottenburg.

Berlin. Vor dem Hause Berliner Straße 88 in Charlottenburg stieß ein Straßenbahnzug der Linie 53 mit einem Brauereiwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Plattform des Wagens eingedrückt wurde. Drei Fahrgäste wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Westend gebracht.

Die Sowjetregierung bittet um Anerkennung.

New York. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat die Sowjetregierung in Washington neue Schritte zur Erreichung der Anerkennung durch Amerika unternommen.

Beunruhigung wegen Tanger.

Paris. In der Pariser Presse kommt erst jetzt eine starke Beunruhigung über die durch die spanischen Ansprüche auf Tanger geschaffene Lage voll zum Ausdruck.

Die Bergarbeiter wollen arbeiten.

London. In verschiedenen englischen Bergbaubezirken haben die Bergarbeiter ohne Wissen ihrer Gewerkschaft örtliche Lohnabkommen getroffen. In einem Distrikt nahmen gestern 14 000 Bergarbeiter die Arbeit auf.

Som Rino.

„Bismarck“, der Film der Deutschen, läuft jetzt in den Schwedter Lichtspielen. Das Leben Bismarcks, wie es in der Geschichte fortleben wird, will das Filmwerk zeigen. Der Bismarckfilm ist vollkommen neu und nicht zu verwechseln mit dem seinerzeit erschienenen Film.

Die Ufa-Wochenchau bringt angenehme Abwechslung in die Unterhaltung. — Nur Montag: Unter bester Filmstar Lya Mara in „Frauen, die man oft nicht grüßt“ nebst gutem Weiprogramm.

Lebensmittel billiger!

Zucker, beste Qualität 0,32
Garantiert reines amerikanisches
Schweinefleisch 0,95
Tafel-Magazine 0,60
Hochfeines Finkenherber Mus 0,95
Neue Leichter Salz, Dill, Gurken,
neuen Magdeburger Delikatess-Sauer-
kohl, frisches Speisekorn.

C. E. Dittmer.
Holz-Plättkohlen
sind wieder eingetroffen.

Empfehle:
Äpfel- und Musapfel, 10 Pfd. 35 Pf.,
Tafelbirnen, 2 Pfd. 15 Pf.,
und andere Sorten billigst.
Adolf Kurth Nachf., Hans Behnke.

la Fellsundern
wieder frisch eingetroffen.
Adolf Kurth Nachf., Hans Behnke.

Grüne Fundern,
Räucherfundern, Räucher-
blättlinge, Räucheraal
treffen heute ein und empfiehlt
Frau Schulz.

Birnen
verkauft
F. Schiedel.

Ferkel,
sechs Wochen alt, gibt ab
H. Stöckh, Bierstr., Schloßstr. 6.

M.-G.-A. „Eintocht“
Am Sonnabend, den 21. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im „Hirsch“. Der Vorstand.

Schützenhaus-Lichtspiele.
Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Harry Biel
in

Der Brigant von Monte Diavolo.
Auserdem ein Lustspiel.

Ein zu-
verlässiges **Hausmädchen**
sucht zu sofort

Knecht findet Dienst
bei
Heinrich Wallz, Allee 5.

Wohnungstausch.
1 Stube, Kammer, Küche, Zubehör
gegen eine größere zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Leichtgehende Drehrolle
zur allgemeinen Benutzung steht zur
Verfügung.
Berthold, Prenzlauer Straße 1.
Eingang zur Rolle Vorweg.

Eist?

Vollblutstute
wegen Autoanschaffung preiswert zu
verkaufen, ebenso

1 fast neuer Aufschwagen.
Offerten unter Z. 4159 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

feiert am Sonntag, den
22. August im Garten des
Restaurants „Vaterland“
sein diesjähriges

Sommer-Fest,

wozu die gesamte Einwohnerschaft von Schwedt
und Umgegend herzlich eingeladen ist.

Festfolge:

Vormittags Einholen der auswärtigen Kamerad-
schaften.
Nachmittags 2 Uhr Antreten zum Ummarsch durch
die Stadt.

Ab 3 Uhr: Konzert und Tanz
im „Vaterland“. U. a. dortselbst Preisschießen,
Preisregeln, Laubenabsteigen, Kinderbelustigungen
und Fadelzug für Kinder.

Abends 8 Uhr Tanz im „Vaterland“
und „Schützenhaus“. Der Vorstand.

Die Kameradschaft tritt nachmittags
2 Uhr beim Wehrtor an.

Das Beste für die Augen



Punktisken

mit deutlichem Blickfeld bis zum Rande in Brillen und Klemmern
in moderner Ausführung bei

H. Byl, Markt 5.

Wasserstand.			
Oder bei Niederkränig	am 19. 2,17	am 20. 2,38	
" " Brieg	am 16. 3,08	am 17. 2,96	am 18. 2,92
" " Breslau	am 14. 0,26	am 16. 0,28	am 17. 0,35
" " Frankfurt	am 17. 2,57	am 18. 2,38	am 19. 2,25
" " Gießen	am 16. 2,70	am 17. 2,18	am 18. 2,30

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag früh 8 Uhr: 15 Grad, mittags
12 Uhr 20 Grad.
Barometerstand: Freitag früh 8 Uhr 758,8, mittags
12 Uhr 758,9.
Wettervorhersage für Sonnabend: Wechselnd wol-
figes und mäßig warmes Wetter, ohne erhebliche Nieder-
schläge.

Ata
Henkel's
Schwefelpulver

in handlicher
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Gebr. Rosner

Fernsprecher Nr. 45. **Schwedt a. O.** Berliner Str. 20.

Neu eingetroffen in großer Auswahl. — Preise billigst.

**Einsegnungs-Anzüge,
Gummi-Mäntel,
Kloß-Anzüge,
Arbeiter-Bekleidung.**

**Einsegnungs-Schuhe
und -Stiefel** in allen
Formen,
**Lackschuhe, Sports-
stiefel, Arbeitsstiefel.**

Allein-Verkauf von
Mehres Knabenanzügen.

Allein-Verkauf der be-
rühmten Salamanderschuhe.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Brückenneubaus wird das Bollwerk von der Oberstraße bis zur Rotbrücke an der Mittelstraße bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt.

Schwedt a. O., den 19. August 1926.

Die Polizeiverwaltung.
Albrecht.

Verpachtung.

Das Restaurant Waldfater

am Tal der Liebe soll zum 1. Oktober verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen mit Lageplan liegen im Gutsbüro aus. Schriftliche Angebote, die enthalten müssen: 1. Angabe der jährlichen Pachtsumme und Kaution, 2. den Lebenslauf des Pächters mit einer Erklärung, daß keine Gründe vorliegen, die einer Konzession entgegenstehen, sind zu richten an

v. Humbert, Hohenkränig,
Post Königberg Nm.

Deutscher Lichtbildabend

am Sonntag, den 22. August 1926, nachmittags 2 Uhr und abends 8 Uhr im Bibelaum (Schloß):

1. Eine Wanderfahrt durch den Spreewald.
2. Wettlauf zwischen Hasen und Swinegel.
3. Zeiluppen-Allerlei.

Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf., abends 30 Pf.

Der Ertrag dient der männlichen Jugendpflege.

Mit herzlichster Einladung **Pastor Alte.**

Einsegnungskleider

Strickjacken und Pullover in allen Größen

empfehlen in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Max Goldstein, Schloßfreiheit 21, 1. Treppe.

Ende dieses Monats trifft eine Kahlladung **Senftenberger**

Salon-Briketts (Hse u. Kaiser)

ein. Bestellungen erbittet

H. Schmidt, Tel. 115.

Schwedter Lichtspielhaus.

**Freitag—Sonntag,
Anfang 8¹/₄ Uhr.**



Jeder, der noch für die Entstehung von Deutschlands großer Zeit etwas übrig hat, sollte sich diesen unvergleichlichen Film ansehen.

Ufa-Wochenschau.

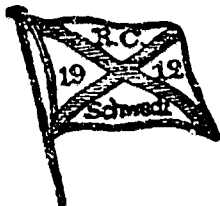
Sonntag nachmittag von 3 bis 5 Uhr gelangt obiges Programm für Kinder und Jugendliche zur Vorführung, und ist dieses besonders für Jugendliche außerordentlich geeignet.

Karten-Vorverkauf

bei Geshw. Heine oder telefonisch Nr. 50.

Bismarck

Der Film der Deutschen



Ruder-Club Schwedt 1912 e.V.

Zu unsrer am Sonntag, dem 22. August 1926, nachmittags 2¹/₂ Uhr auf der Oberflutfindenden

Regatta

laden wir die Einwohnerschaft von Schwedt und Umgegend ergebenst ein. (Der Besuch der Regatta ist also öffentlich.)

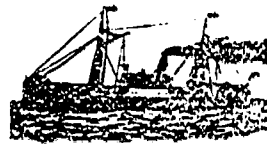
Ziel am Bootshaus.

Während der Regatta Konzert. — Kaffeepause im Clublokal „Oberterrasse“.

Abends 8³⁰ Uhr nur für Mitglieder im „Schützenpark“:

Preisverteilung. ♦ Lanz. ♦ Feuerwerk.

Die Restaurationsräume der „Oberterrasse“ bleiben am Nachmittag für das übrige Publikum frei. ■ ■ ■ Eintritt 1,— Mark. Numerierte Plätze nur im Vorverkauf von Donnerstag vormittag 8 Uhr bis Sonnabend abend bei Herrn Joseph Giesen, Berliner Straße. Die Preise sind im Schaufenster von H. Veccards Buchhandlung ausgestellt.



Am Sonntag, den 22. August fährt

Motorship „Hansa“ über Garg nach Stettin.

Dampfer „Garg“ über Rippertwiese nach Stettin.

Ab Schwedt 4¹/₂ Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags, ab Stettin 8¹/₂ Uhr vormittags und 8¹/₂ Uhr abends.

Dampfer „Sieg“ nach

Rippertwiese, Niederkränig und Niederfaathen.

Ab Schwedt 2 Uhr.

Rückfahrt ab Niederfaathen 6³⁰ Uhr.

„ „ Niederkränig 6⁴⁵ „

„ „ Rippertwiese 7¹⁵ „

Greifenhagener Dampf-

Schiffreederei G.m.b.H.

Schlachte fettes Schaf

und verkaufe Sonnabend früh 8 Uhr das Pfund zu 1 Mark.

Borngräber, Prenzlauer Str. 14.

Kirchliche Nachrichten von Schwedt.

Sonntag, den 22. August (12. n. Trinitatis).
Stadtkirche.

Vormittags 8 Uhr: Superintendent Handmann. — 9¹/₂ Uhr: Pastor Alte. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 2 Uhr und abends 8 Uhr: Lichtbilder im Schloß.

Der Jungfrauenverein fährt nach Eberswalde.
Bibelkreis innerhalb der Landeskirche

(Bund für Gemeinschaftspflege).

Montag, den 23. August 1926.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Alte.

Schloßkirche

(Vereinigte reformierten Gemeinden).

9¹/₂ Uhr: Gottesdienst, Schloßpfarrer Roquette.

Christliche Glaubensgemeinschaft

(Eben-Ezer-Kapelle, Schützenstraße 9).

Sonntag vormittag 10¹/₂ Uhr: Sonntagsschule. — Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Kirche.

Vormittags 9¹/₂ Uhr: Predigt und Hochamt. — Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht.

Synagoge.

Freitag (20.), abends 7.30. — Sonnabend (21.), morgens 8.30, abends 8.10.

Kirchliche Nachrichten von Hohenkränig.

Niederfaathen 8 Uhr, Hohenkränig 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 2 Uhr: Jungfrauenverein. — Niederkränig Segottesdienst.

Für die mir zu meinem 25jährigen Meisterjubiläum so zahlreich erwiesenen Glückwünsche und Blumenspenden dankt herzlichst

Waldemar Roquette,
Klempnermeister.

Schwedt a. O., den 20. August 1926.

Inserieren bringt Gewinn!



groß u. klein, beseitigt **Kukirol** allein

Keinmal empfohlen, Millionenfach bewährt, Wirkung 75 Pf. Wegen Fußschwäche, Wunden und Wundtaufen Kukirol-Gußbad.

Adler-Apothek, Taggeselle;

Flora-Drogerie, R. Schumann; Schloß-Drogerie, M. Welz, Berl. Str. 8.